

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 70 (1977)

Artikel: Reichtum Salz

Autor: Fürstenberger, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

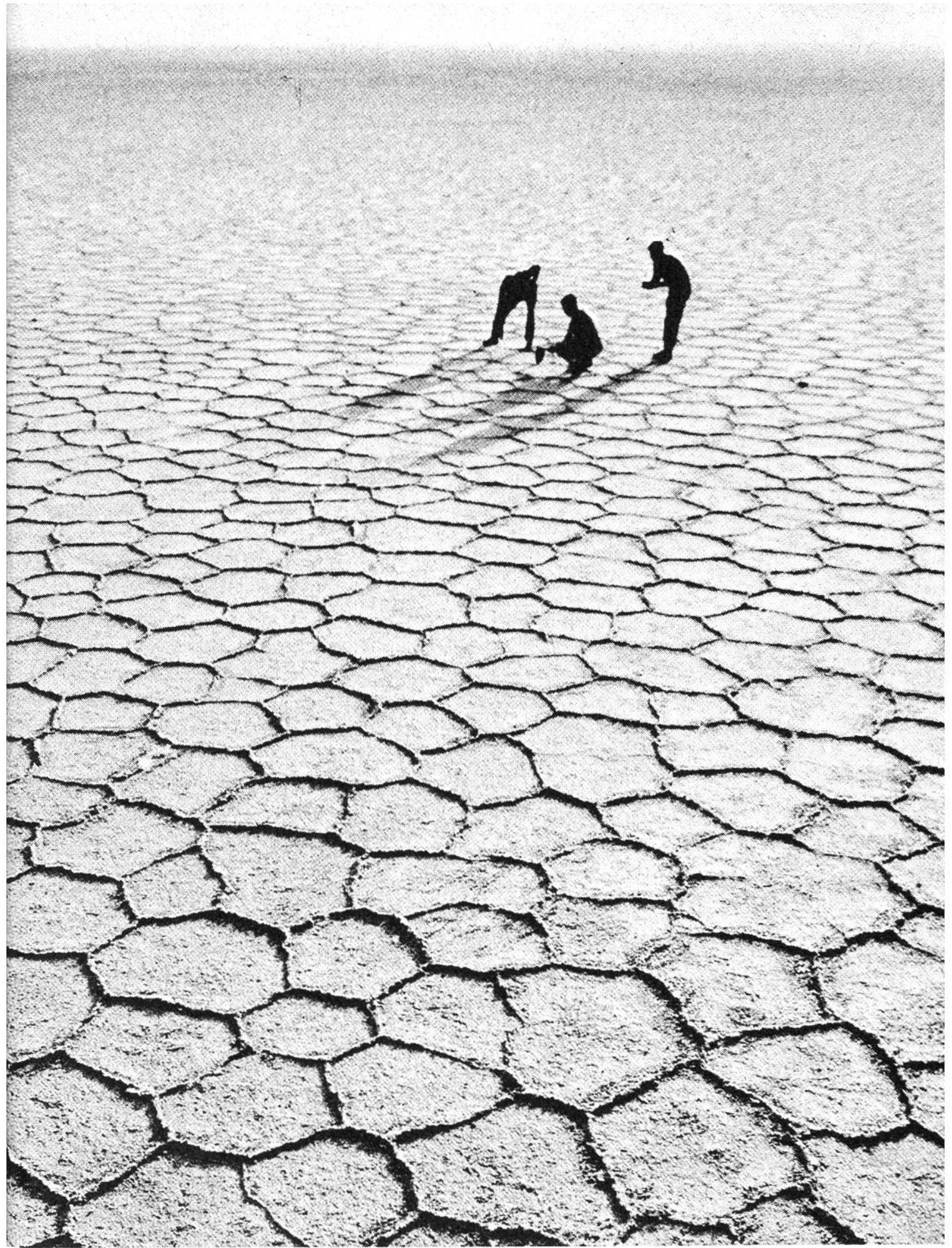
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir sind uns oft kaum noch bewusst, welch grosse Rolle das Salz in jeder Küche spielt. Für Menschen und Vieh sind die feinen Kristalle geradezu unersetzlich. Das Salz hat daher seit je im Alltag und Brauchtum der Völker eine grosse Bedeutung, es ist ein Symbol für Treue und Gastlichkeit, aber auch ein Zeichen der Unterwerfung; es diente als Abgabe (eine Art Steuer oder Zehnten) und wird auch in zahlreichen Betrieben verwendet, so unter anderem in Gerbereien, Färberreien und Seifensiedereien. Im Mittelalter war Salz eine teure Kostbarkeit, sogar Kriege wurden um seinen Besitz ausgetragen. In vielen Ländern stellt die Salzgewinnung keine Probleme mehr dar. Auch bei uns in der Schweiz wird das benötigte Salz vor allem am Rhein oberhalb Basels und im waadtländischen Bex gewonnen. Salz ist heute das einzige wertvolle Rohmi-

neral, das in unserem Land in genügendem Masse vorhanden ist. Seit Jahrtausenden gehört in Äthiopien das Salz zu den begehrtesten Gütern. Bei Handelsexpeditionen tauschten benachbarte Völker gegen Salz Gold, Sklaven und Elfenbein ein. Noch um 1520 bezeichnete ein Europäer das Salz als «die beste Wahr in ganz Äthiopien».

Einmaliger Salzschatz

Die Herkunft des äthiopischen Salzes ist etwas Einzigartiges: es ist die gewaltige Kruste eines früheren Meeres, 120 Meter unter dem heutigen Meeresspiegel. Überall Salz! Es entstand im Zusammenhang mit einer Hebung des Gebietes vor Jahrtausenden. Dabei wurde ein Arm des Roten Meeres von der offenen See abgeschnürt und dann ausgetrocknet. Zurück blieb eine



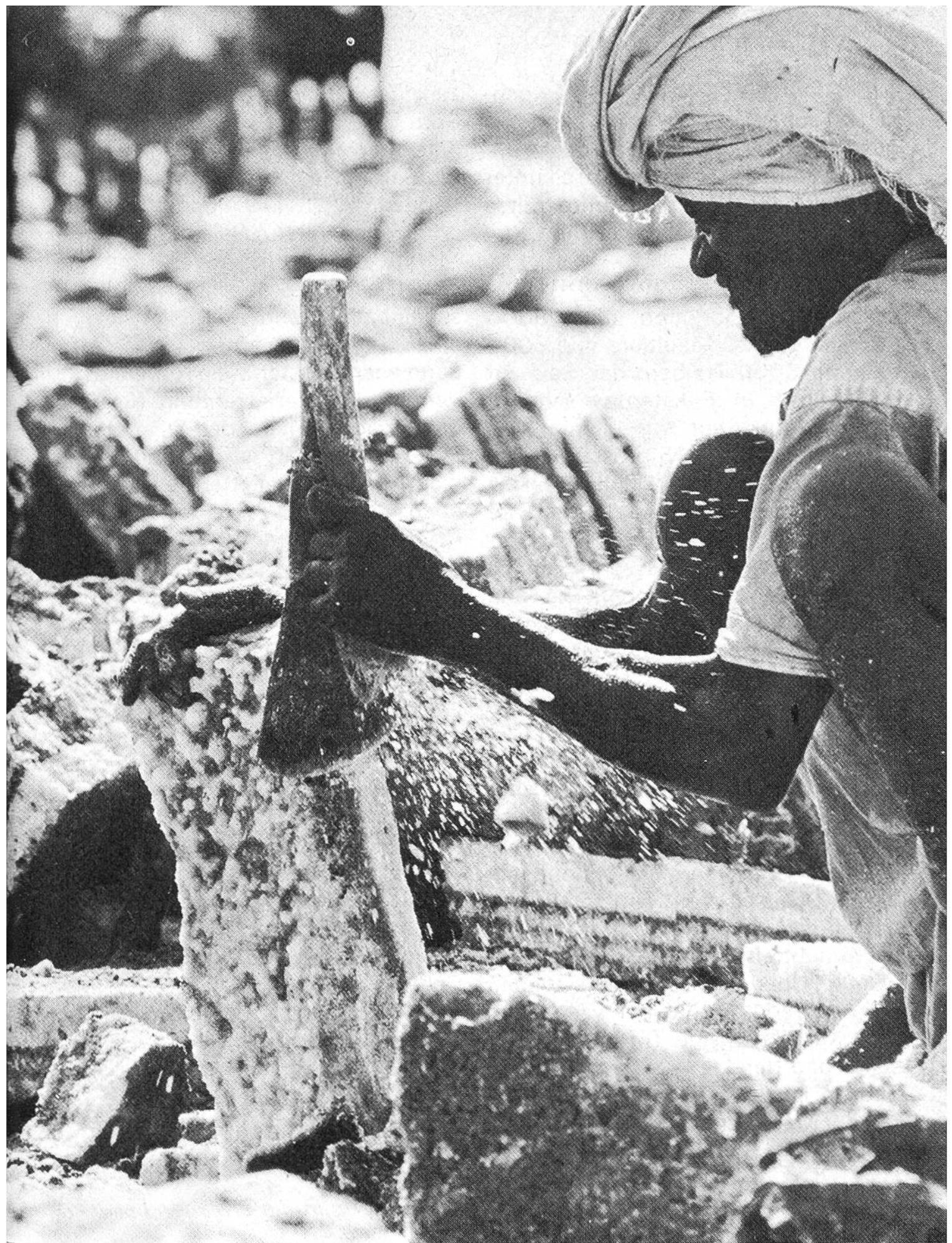


Endlose Kamel-, Maultier- und Eselzüge bringen auf langem Marsch rund 17000 Tonnen Salz pro Jahr von der Senke ins Hochland.

kilometertiefe und viele hundert Millionen Tonnen umfassende Salzstätte. Einzig an der tiefsten Stelle dieser Danakil-Senke befindet sich noch eine vom Monsunregen stets erneuerte Wasserfläche. Durch schwefliges Quellwasser, aktive Vulkane, Quellseen in toten Kratern, Lavafelder und Geisire, die Dampf und Wasser speien, ist die Gegend landschaftlich sehr abwechslungsreich. Die Hitze hingegen kann Höchsttemperaturen erreichen: 60 Grad im Schatten. Wer in dem Gebiet weilt, versucht alles, um zu überleben und ihm rasch wieder zu entrinnen. Doch das Verweilen in dieser Landschaft bringt Geld, ja Gold, und zwar alles durch das Salz. Etwa 500 muslimische Arbeiter wohnen in

niedrigen Salzhütten auf dem Trockensee und brechen mit Hilfe von Stöcken grosse Schollen der Salzkruste auf. Dann werden diese durch ein beiläufiges Werkzeug zu Blöcken in zwei bestimmten Größen, zu eigentlichen Salzbriketts, geschlagen. Solche «Briketts» werden in der Salzwüste sogar als Baumaterial verwendet. Einige Aufbrecher und Zuhauer bilden eine Arbeitsgruppe, die den Händlern, die mit grossen Kamel-, Maultier- und Eselkarawanen bereitstehen, die Salzlose verkaufen. Je 60 Briketts bilden ein Los, das zum Verkauf gelangt. Der Käufer hat den Arbeitern noch das Lebensnotwendige mitzubringen, einen Laib Brot und einen Ziegenbalg voll Wasser pro Kopf und Tag. Jährlich

Die Trümmer der Salzschollen werden zu Briketts bestimmter Größen verarbeitet. ►



werden etwa 17 000 Tonnen Kochsalz abgebaut. Einzig im Juli und August geht der Absatz zurück, da die unterste Stelle der Senke zum Teil unter Wasser steht oder die Sommerhitze sogar die Einheimischen vertreibt.

Gefahrvoller Weg zum Markt

Ständig transportieren rund 8000 Kamele, 10000 Maultiere und 5000 Esel mit 5000 Treibern das Salz auf den Markt. In Paketen verschnürt, liegt die Last auf den Tieren, das Kamel trägt bis zu 15 grosse Salzbriketts, das Maultier bis 12, der Esel bis 8 Stück (zu je 5 bis 6 Kilo), doch der Weg ist voller Tücken; das Salz knirscht unter den Füßen. Manche Tiere sterben vor Erschöpfung und Wassermangel. Während sechs Tagen geht's zuerst durch das heiße Trockenmeer, dann aber durch Schluchten steil 3000 Meter bergwärts, durch Steppen mit Mimosen und Schirmakazien, dann durch Dikicht und weite Wälder wildwachsender Oliven und Wacholder. Der Trampelpfad ist uralt, und er ist seit eh und je voller Gefahren. Eine eigentliche Straße gibt es nicht, einzig ein neu gestalteter Zickzackpfad am Steilabfall erlaubt ein Ausweichen der Karawanen. Über die Hochfläche wehen eisige Winde. So ist der Weg auch vom Klima her eine Tortur für Menschen und Tiere.

Endlich ist dann nach vielen Strapazen der Markt erreicht. Jetzt kommt es

zum jahrtausendealten Tausch von Salz. Die dünnen Briketts sind besonders auf jenen Märkten anzutreffen, wo Salz in kleinsten Portionen gehandelt wird. Ein Los von Salzbriketts bringt dem Händler auf einem der Märkte das Zwanzig- oder Dreissigfache. Dieser Gewinn ist aber nur ein scheinbarer, denn zuerst muss noch eine Salzsteuer entrichtet werden, dann aber belasten viele Nebenkosten den Marktfahrer: Nahrung für Tiere und Treiber, Miete der Ziegenbälge, Packmaterial. Oft ist der Händler gar nicht Besitzer der Tiere, so dass er noch hohe Mietkosten für sie bezahlen muss. Zudem kann er gar nicht ständig unterwegs sein, da der Transport zu beschwerlich ist. Eine Woche dauert die «Reise», einen Monat die nötige Ruhepause für jedes Tier; pro Jahr sind im besten Fall neun Gänge möglich.

Aus Berichten geht hervor, dass 1837 ein Stück Danakilsalz in Südäthiopien drei grosse Krüge Honig, einige Säcke Weizen und 60 Pfund Kaffeebohnen aufwog. Ein schönes Mädchen kostete um die Jahrhundertwende 120 kleine Salzbriketts, eine vierzigjährige Frau nur noch vier Stücke. Das Marken und Handeln des «äthiopischen Goldes» aus der Salzwüste hat eine über zweitausendjährige Geschichte; sie wird, da der Handel mit dem Salz für die Bewohner lebensnotwendig ist, nie aufhören.

Markus Fürstenberger

Vom Salzmarkt im Hochland gelangen die Briketts in die entlegensten Teile des Reiches und benachbarter Staaten. ►

